

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 83 (1957)

Heft: 16

Rubrik: Mein lieber Bengel!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein lieber Bengel!



EIN KIND SOLL AUFRÄUMEN

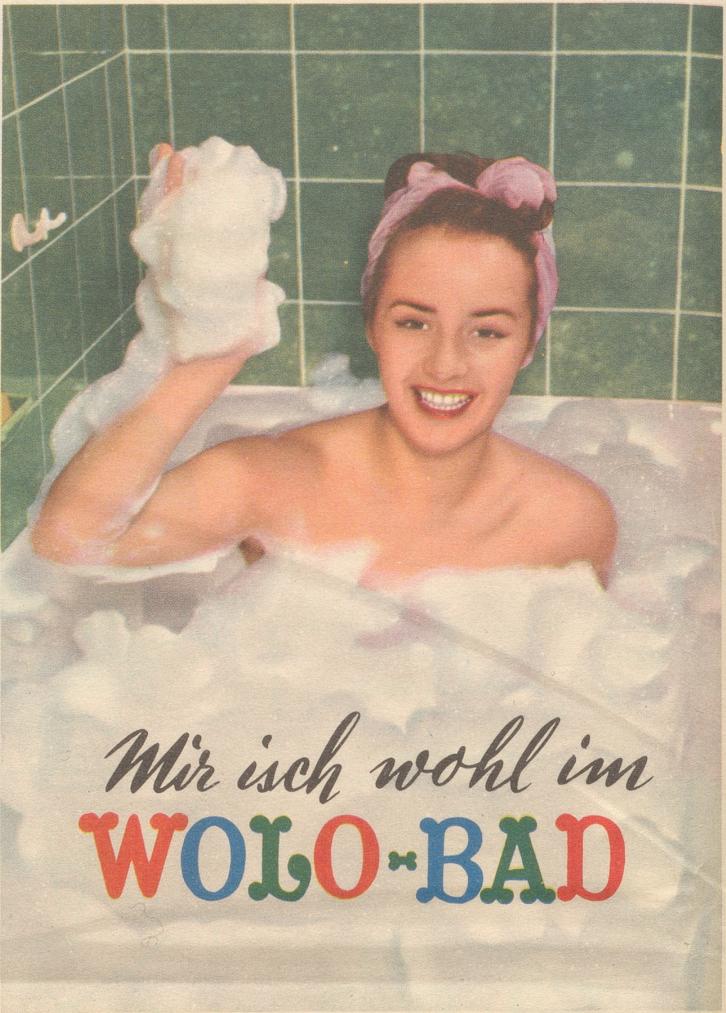
Das zarteste Rascheln von Naschwerk-Papier – dein Ohr kann's erhascheln, es lockt dich herfür aus schrulligen Winkeln, im Nu bist du da mit bettelndem Blinkeln: «Was schleckst du? Aha» Doch dröhnt Vati: «Räumen!» mit Donnergebraus, verharrst du in Träumen und siehst gradeaus. Ein schlafliches Bildnis, aus Trägheit gehaun, inmitten der Wildnis, die schaurig zu schaun. Dann – willst du mich höhnen? – bewegst du dich matt.

Vorerst reicht's zum Stöhnen, drauf hast du ein Blatt, ein Rad dann, ein Hölzchen ... mit Schnauben und Wut. Ein Lausbuben-Stötzchen, welch grimmige Glut!

Ist Strafe, so fragt sich der Vati, am Platz? Er schlägt nicht – er plagt sich und hilft seinem Fratz mit schelender Zunge ... Warum? – Souvenirs ... Wie trieb er's als Junge? Jetzt büsst er dafür.

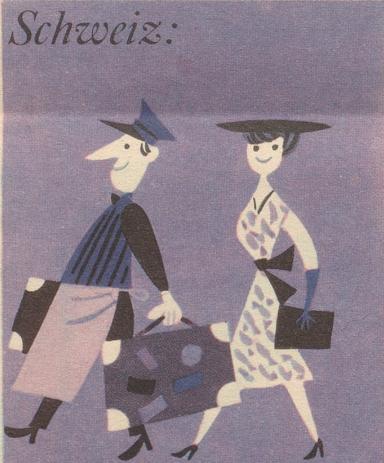
*

«Das war aber sehr unartig, wie der Herr mir soeben vorgefahren ist!» – «Der Unvorsichtige! Ich habe doch den Vortritt!» – «Es berührte mich direkt peinlich, wie die Dame, die mir da entgegenkam, meine Windschutzscheibe bespritzte!» – «Aha, mein verehrter Hans-Guck-in-die-Luft, Ihre Zerstreutheit hätte Ihnen einen Kotflügel kosten können!» – «Wie vergeblich von der Dame, ihren Zeiger nicht hereinzunehmen!» – «Bitte, ich möchte es fast unhöflich nennen, wie mir der Jüngling den Weg ab-



*Mir isch wohl im
WOLO-BAD*

In der ganzen Schweiz:



In Luzern, der Fremdenstadt, wird man gut und gern serviert, und der Gast weiss, was er hat, wenn er sie entzückt probiert:

die beliebte MAESTRANI!



"Maestrani"

geschnitten hat!» – «Ach, Sie Unaufmerksame! Sie haben mein Signal überhort!»

Mein lieber Sohn! So sollten Vatis Monologe im Auto klingen! So müßte der perfekte Gentleman vor den Ohren seiner Teuren die Tadel formulieren, mit denen er die Mitbenutzer der Straße im Interesse des Verkehrs zu bedenken hat. Solche Wendungen wollen Muttis Blicke und Stüpfen heraufbeschwören, wenn Vati seine eigene, kräftigere und lebensnahere Auswahl von Tadelsmotionen übers Steuerrad speit ... Ich weiß, ich weiß. Habe ich das Recht, dir übers Maul zu fahren, wenn du mich beobachtest und beim ersten Fuchteln mir zuvorkommst: «Gelt Vati, das war ein Loli??» Ich habe das Recht nicht. Verzeihe mir. Ich kann nicht anders reden. Wenn ich so formulierte, wie es hier oben steht, dann wäre ich nie auf die Idee geraten, meinem lieben Bengel zu schreiben. Glaube mir das. Doch damit du siehst, daß ich's auch theoretisch kann, gebe ich dir am Anfang dieses Berichtes die gesellschaftsfähige Uebersetzung meiner dir leider so wohlbekannten Tiraden am Steuerrad.

Das Ausland lächelt

In einem eleganten Restaurant in Stockholm ist seit einigen Tagen ein Schild angebracht, auf dem zu lesen steht: «Auf Grund der ständig steigenden Preise geben wir unseren Gästen bekannt, daß ab heute gewöhnliches Trinkwasser doppelt so gratis ist wie bisher.» *

Der letzte Jahreskongreß der amerikanischen Tanzlehrervereinigung wurde mit einem glänzenden Ballfest im New Yorker Roosevelt Hotel abgeschlossen. Die einzelnen Gäste wurden dem Publikum unter den Klängen ihrer National-Hymnen vorgestellt, ein Wiesbadener Tanzpaar jedoch, weil der Kapelle die Noten zum Deutschlandlied fehlten, unter Abspielen des Liedes «Ach, du lieber Augustin, alles ist hin ...» TR

